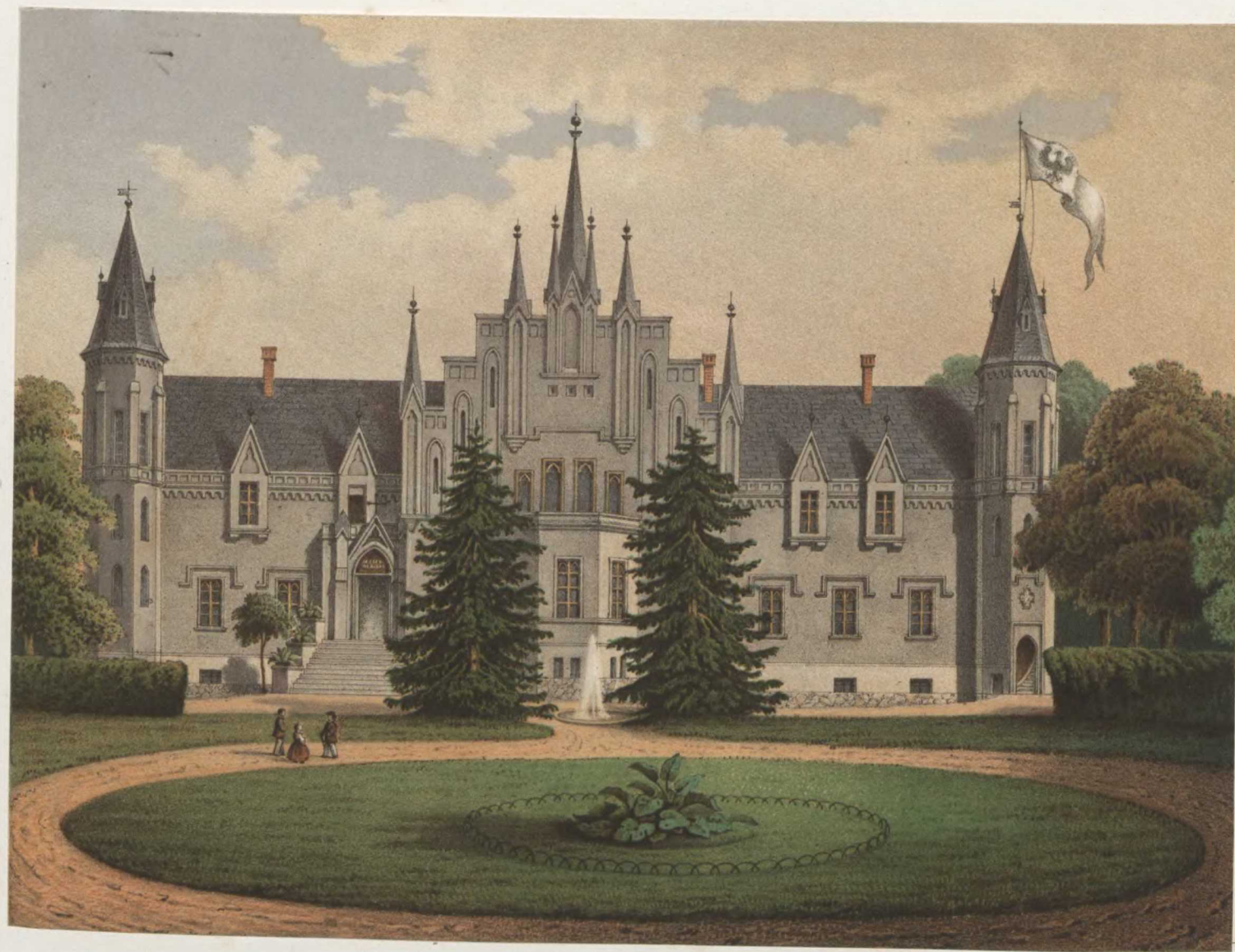


Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Frankfurt.

Kreis Landsberg.



Nach ein. Origin-Aufnahme von H. Kraemer, ausgef. von H. Menzler. Druck bei J. Börner.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

HOHENWALDE.



HOHENWALDE.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS LANDSBERG.

Das Rittergut Hohenwalde wird urkundlich zuerst erwähnt im Jahre 1300, wo dasselbe vom Markgrafen Albert dem damals neu gegründeten Kloster Himmelstaedt als Dotation mit überwiesen wurde; noch im Laufe des 14. Jahrhunderts ward es aber von der Familie de Wedinghe an sich gebracht. Etwa seit dem 15. Jahrhundert besaßen es die Marwitze, deren Stammgut Marwitz noch jetzt mit Hohenwalde gränzt und noch im dreissigjährigen Kriege war Baltzer von der Marwitz, kurfürstlich brandenburgischer Obristlieutenant, Besitzer des Gutes. Nachdem der Rittersitz aber in diesem Kriege eingeäschert und das Gut verwüstet war, konnten sich die Marwitze nicht mehr darauf halten und es ging 1649 an den Rittmeister von Cöben über. Im vorigen Jahrhundert wurden der Oberforstmeister von Mülheim und später dessen Söhne mit Hohenwalde belehnt; nachher wechselten mehrfach die Besitzer, bis 1829 der Graf Leopold von Schlabrendorff

auf Gröben dasselbe in der Subhastation erstand. Dieser hob durch jahrelang fortgesetzte Meliorationen das Gut in allen seinen Branchen, legte eine Dampfbrennerei an und erbaute einen neuen geräumigen Wirthschaftshof, etwa eine achte Meile von dem alten Gute und dem Dorfe entfernt, welchen er mit Parkanlagen, zu welchen der Gartendirector Lenné den Plan entworfen hatte, umgab.

Das Gesamt-Areal des Gutes beträgt 3700 Morgen, worunter 2300 Morgen fast durchgängig guter kleefähiger Boden, 300 Morgen Wiesen und 1100 Morgen gut bestandener Kiefern-, Birken- und Buchwald.

Nach dem im Jahre 1851 erfolgten Tode des Grafen von Schlabrendorff ging Hohenwalde im Wege der Fideicommissarischen Substitution zuerst auf seine hinterbliebene Wittwe Emilie, geborene von Ryssel, und nach deren Ableben auf seine einzige noch lebende Schwester

Johanna, verwittwete Majorin von Scharnhorst, geborene Gräfin Schlabrendorff, eine Schwiegertochter des unvergesslichen Generals von Scharnhorst, über. Da die Letztere kinderlos war, so überliess sie Hohenwalde der Tochter ihrer Schwester, der Gemahlin des Stifthsauptmanns und Regierungsraths a. D. von Kalckreuth, Marie, geborene Freiin von Uslar-Gleichen. Nach dem Tode dieser Letzteren fiel Hohenwalde 1860 an ihren genannten Ehegatten, dem gegenwärtigen Besitzer, welcher 1861 und 1862 das neue Schloss inmitten des Parks erbauen liess.

Das Rittergut Hohenwalde ist neuerdings als zum befestigten Grundbesitz gehörig anerkannt worden, da dasselbe durch fideicommissarische Substitution in der von Kalckreuth'schen Familie vererbt wird, und seine Besitzer haben daher die Wahlberechtigung für das Herrenhaus.

